ZS-623-1

26.5.1955

A VIII - Hei/Ko

Herrn
Gesandten Dr. Ewald Krümmer

I s e r l o h n
Kluse Nr. 15

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1773/55

Sehr geehrter Herr Gesandter!

Das Institut für Zeitgeschichte, dessen Forschungsrichtung und Zielsetzung Ihnen vielleicht aus den von ihm herausgegebenen "Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte" bekannt sind, untersucht zur Zeit auch den für das Jahr 1942 geplanten Prozess gegen Grünspan. Es liegen dem Institut darüber viele dokumentarische Unterlagen vor. Doch gehen wir auch hier, wie bei allen anderen Forschungen davon aus, dass sich ein getreues geschichtliches Bild nicht lediglich aus den Akten gewinnen lässt, dass vielmehr die Auskünfte geschichtlich bedeutsamer Persönlichkeiten zur Interpretation der dokumentarischen Unterlagen ein unerlässliches Hilfsmittel sind. Wir gestatten uns daher, sehr geehrter Herr Gesandter, uns auch an Sie mit der Bitte um eine sachverständige Hilfe für unsere Forschungen zu wenden.

Wir wären Ihnen sehr verbunden, wenn Sie uns aus Ihrer Kenntnis der Dinge eine Auskunft über die Planung des Prozesses und die Gründe für seine plötzliche Absage geben könnten, ebenso wenn Sie uns eine Beurteilung Grünspans und der umstrittenen Motive seiner Tat geben und uns Nachrichten über die Art, wie er 1941 in deutschen Gewahrsam gelangt ist, sowie über sein weiteres Schicksal zukommen lassen würden. Ferner würde uns sehr interessieren, was die 1938/39 durchgeführte französische Untersuchung ergeben hat. Wie aus den Akten des Auswärtigen Amtes hervorgeht, waren Sie, sehr geehrter Herr Gesandter, als Verbindungsmann des AA zum Promi 1942 gemeinsam mit dem (wohl inzwischen verstorbenen ?) VLR Günther mit der Planung des

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS - 623 - 2

Grünspan-Prozesses betraut. Da Sie so als Mitglied des interministeriellen Ausschusses an den verschiedenen Sitzungen bei Diewerge, Thierack usw. teilgenommen haben, sind Sie gewiss imstande, uns über diese Prozessplanung verlässliche Auskunft zu geben und uns mitzuteilen, welche Ministerien, Minister und Ämter für die Durchführung des Prozesses waren, welche Dienststellen Bedenken erhoben und woran und an wem der ganze Plan schliesslich scheiterte.

Vielleicht besitzen Sie, sehr geehrter Herr Gesandter, noch Aufzeichnungen aus diesen Wochen oder können aus Ihrer Erinnerung zur Erhellung der Tatgründe und des geplanten Prozesses beitragen. Mit der Beantwortung dieser Fragen würden Sie unsere historischen Untersuchungen wesentlich fördern. Es bedarf wohl keines besonderen Hinweises darauf, dass dem Institut lediglich an einer wissenschaftlich objektiven Behandlung des Falles gelegen ist. Ich darf Ihnen im voraus für Ihre Bemühungen bestens danken.

Mit vorzüglicher Hochachtung
verbleibe ich
Ihr sehr ergebener

Hei

(Dr.H.Heiber)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Es-623-3

DR. EWALD KRÜMMER

ISERLOHN, Klusa 15, Telefon 4007

ISERLOHN, den 6. Juni 1955.

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV 1773/55

Sehr geehrter Herr Dr. Heiber !

Infolge einer längeren Abewesenheit kann ich Ihre freundlichen Zeilen vom 26. v. Mts. - A VIII - Hei/Ko - erst heute bestätigen.

Ich bin durchaus bereit, zur Klärung der geschichtlichen Wahrheit im Rahmen des Möglichen beizutragen. Nach einer so langen und erlebnisreichen Zeit ist das Erinnerungsvermögen an Einzelheiten einer mit Arbeit, Ärger und Hetze überlasteten Zeit allerdings sehr reduziert. Da ich grundsätzlich niemals Notizen über dienstliche Fragen privatim aufgehoben habe, besitze ich auch keine schriftlichen Anhaltspunkte mehr.

Ich werde versuchen, mir die Dinge, nach denen Sie fragen, wieder zu vergegenwärtigen und darf in ein bis zwei Wochen darauf zurückkommen.

In ausgezeichneter Hochachtung
Ihr ergebener

Krümmer

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 10. Juni 1955
Tgb.-Nr. Ko
Hei

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-622-4

Sdg. v. 2/3. 6. 55

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte
27. Juni 1955
Tgb.-Nr. Ka
Hei

Zs-623-5

Dr. EWALD KRÜMMER
ISERLOHN, Kluse 15, Telefon 4007

den 23. Juni 1955.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1773/55

Sehr geehrter Herr Dr. Heiber, -

Im Anschluss an meine Zeilen v. 6. ds. darf ich auf den Grünspan-Prozess zurückkommen. Ich habe versucht, mir das damals Erlebte zu vergegenwärtigen, muss aber gestehen, dass das Ergebnis mager ist:

Ich war 1942 Verbindungsmann des A. A.'s zum Promi. Mein Chef war U. St. S. Luther, dem ich ausserhalb der Abteilung Deutschland für die Bearbeitung von Kompetenz-und Organisationsfragen der Auslandspropaganda zugeteilt war. Von ihm erhielt ich die einschlägigen Instruktionen auch für meine Tätigkeit als Verbindungsmann zum Promi, das mit dem A. A. lange Zeit in einem erbitterten Konkurrenzkampf gestanden hatte, mit dem aber inzwischen eine Art Waffenstillstand zustandegekommen war. Im Fall Grünspan-Prozess hatte ich dafür zu sorgen, dass das A. A. federführend war, besonders auch hinsichtlich der Frage, ob der Prozess überhaupt durchgeführt werden solle. Mit Duldung von Herrn Luther erbat und erhielt ich mangels jeglicher Instruktionen durch den Aussenminister meine politischen Weisungen durch St. S. v. Weizsäcker. Im Fall Grünspan-Prozess lauteten sie: Den Prozess nach Möglichkeit vermeiden, ihn sonst verzögern, und falls auch das nicht geht, ihm so wenig Publizität geben wie irgend denkbar.

Die sachlich-inhaltliche Bearbeitung der Prozessfrage lag bei der Rechtsabteilung des A. A., Herrn Günther. (Ob er verstorben ist, habe ich bisher nicht erfahren können).

Im Promi stiess ich mit der Forderung, dass die Federführung beim A. A. liegen müsse, an massgebender Stelle nicht auf Widerstand. Ich hatte den Eindruck, dass hierüber an höherer Stelle bereits eine Entscheidung gefallen war. Sachbearbeiter im Promi war Herr Diwerge, mit dem ich Fühlung halten musste, um die entsprechenden Rechte des A. A.'s zu wahren.

Schon sehr bald, nachdem die Frage des Prozesses aufgekommen war, hatte ich den Eindruck, dass seine Durchführung fraglich wurde. Nach meiner Erinnerung zeigte sich im Promi besonders Dr. Goebbels selbst zurückhaltend, jedenfalls nicht initiativ. Der Sachbearbeiter hingegen betrieb im Rahmen seiner Instruktionen Planung und Vorbereitung des Verfahrens. Im Rahmen von Vorbesprechungen bin ich m. W. zweimal im Justizministerium (bzw. Volksgerichtshof) gewesen. Auch hier tauchten keine Zweifel an der

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

massgeblichen Beteiligung des A. A.'s auf. Ich hatte allerdings den Eindruck, dass der Justizminister die Durchführung des Prozesses für selbstverständlich hielt und demgemäss seine Vorbereitung betrieb.

In die Einzelheiten der Materie habe ich mich schon deshalb nicht vertieft, weil ich infolge meiner dauernden Überbanspruchung nur absolut vordringliche Aufträge gründlich bearbeitete, und weil in diesem Fall mein eigentlicher Auftrag, nämlich die Wahrung der Federführung für das A. A., gesichert erschien.

Nachdem zunächst kurze Zeit hindurch, - genauere Zeitpunkte kann ich nicht mehr rekonstruieren - die Prozessfrage stark im Vordergrunde der Probleme A. A. - Promi gestanden hatte, war von ihr schon bald kaum noch die Rede. Ich erhielt wie gewöhnlich keine Informationen und berührte von mir aus das Thema aus politischen und menschlichen Gründen nach Möglichkeit überhaupt nicht. Erst verhältnismässig spät erfuhr ich dann durch Herrn Luther, dass man den Prozess wegen seiner unerwünschten aussenpolitischen Wirkungen vorläufig nicht durchführen werde. Ob das der wirkliche Grund war, vermag ich nicht unbedingt zu behaupten. Ich neige allerdings der Ansicht zu, dass sich die vom St. S. v. Weizsäcker vertretene Ansicht durchgesetzt hat. Jedenfalls lag das Fallenlassen des Vorhabens eindeutig in der Linie, die von den Vertretern des A. A.'s - in deren begrenztem Rahmen - und anscheinend auch vom Propagandaminister persönlich verfolgt wurde.

Zu Ihren weiteren Fragen: Ich habe Grünspan nie gesehen, weiss auch nichts darüber, wie er in deutsche Hände fiel und was dann mit ihm geschah. M. W. befand er sich, als erstmals von dem Prozess die Rede war, in Paris. Über die französische Untersuchung des Falles aus den Jahren 1938/39 ist mir nichts bekannt. Ich bin, wie gesagt, in die Materie nicht näher eingedrungen.

So ist es wenig, was ich Ihnen, sehr geehrter Herr Dr. Heiber, zu diesem Thema mitteilen kann. Aber es wäre unverantwortlich mehr sagen zu wollen, als mir wirklich noch bewusst ist.

In ausgezeichneter Hochachtung

Ihr ergebener

Krümmer

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am:
Tgb.-Nr.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Krümmer 25-623-6 Iserlohn, den 24. August 1955.

Neue Anschrift:
Im Bürgergarten 8

Sehr geehrter Herr Dr. Heiber, -

Ihre Anfrage vom 26. Mai ds. Js. - A VIII - Hei/Ko - habe ich mit einem kurzen Schreiben v. 6. Juni vorläufig und mit einem eingehenderen vom 23. Juni beantwortet. Es wäre mir erwünscht zu wissen, ob das Institut in den Besitz meiner Stellungnahme gekommen ist, und so würde ich es begrüssen, wenn Sie mir den Empfang meiner Mitteilungen bestätigen wollten.

In ausgezeichneter Hochachtung

Krümmer

Institut f. Zeitgeschichte
München
A R C H I V
1773/55

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Absender:
(Vor- und Zuname)

Wohnort, auch Zustell- oder Lehrgestelle

Neue Anschrift:
Im Bürgergarten 3

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,
bei Unterstellern auch Name des Vermieters

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 26. Aug. 1955
Tgb.-Nr. Ka
frei

Postkarte

NOTOPFER 2 BERLIN STEUERMARKE

(b) ISERLOHN 4.8.55-17 DEUTSCHE BUNDESPOST 10

An das Institut für
Zeitgeschichte,
z. H. Herrn Dr. Heiber

München 22

Reitmorstrasse 29

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Unterstellern auch Name des Vermieters

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-623-7

- Dr.Anton Hoch -

13.9.1955

Herrn
Gesandten a.D.
Dr.Ewald Krümmer
I s e r l o h n

Im Bürgergarten 3

A VIII - Ho/Ge

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1773/55

Sehr verehrter Herr Gesandter!

Unter Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom 24.8. darf ich Ihnen mitteilen, dass Ihre Aufzeichnungen vom 23.6. richtig bei uns eingetroffen sind. Herr Dr.Heiber, den ich in der Klinik deswegen aufgesucht habe, bittet Sie, die Verspätung freundlichst zu entschuldigen und seinen verbindlichsten Dank nachträglich entgegenzunehmen. Er war in der letzten Zeit leider sehr mit Arbeiten überhäuft und hat sich zu alledem vor ungefähr vier Wochen einer Operation unterziehen müssen. Nach Wiederherstellung seiner Gesundheit wird er sich erlauben, auf Ihre Aufzeichnungen noch einmal kurz zurückzukommen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
ergebenst

Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv